

Bewertung von Behandlungsprozessen – Bestimmung von Patientenpräferenzen mittels Conjoint Analyse

Zusammenfassung:

Hintergrund

Die Messung von sogenannten intangiblen („nicht greifbaren“) Effekten, wie Lebensqualität, Schmerz und Freude, ist für medizinische Behandlungsverfahren besonders wichtig. Diese vielfältigen und komplexen Effekte sind jedoch nur schwer messbar. Es besteht Bedarf bei der Entwicklung von adäquaten Messmethoden.

Ziel

Es soll eine geeignete Methode zur Bestimmung von intangiblen Nutzeneffekten medizinischer Behandlungsprozesse (z.B. die Zeit des Arztes für den Patienten, das Mitwirken des Patienten am Heilungsprozess, etc.) entwickelt und umgesetzt werden. Untersucht werden dabei die Behandlungsprozesse der allgemeinmedizinischen Versorgung, der Homöopathie und der Akupunktur.

Methode

Als gesundheitsökonomische Methode wird die Conjoint Analyse eingesetzt, um die Patientenpräferenzen hinsichtlich der Behandlungsprozesse in der Allgemeinmedizin, der Homöopathie und der Akupunktur zu erheben. Zudem wird auch die Zahlungsbereitschaft der Teilnehmer untersucht.

Projektleitung:

Prof. Brinkhaus

Projektkoordination:

Adam, MA

Wissenschaftliche Mitarbeit:

PD Dr. Reinhold

Dr. Teut

Datenmanagement:

Icke

Studiensekretariat:

Cree

Biometrie:

Keller, MSc

Projektdauer:

2016-2017

Projektstand:

Hauptphase

Förderung:

Karl und Veronica Carstens-Stiftung

Publikationen: